

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Ein altes Märchen erzählt: Ein junger König beauftragte die Gelehrten seines Landes, die Weltgeschichte für ihn zu schreiben. Sie machten sich bald an die Arbeit. Nach vierzig Jahren legten sie das Ergebnis in tausend Bänden vor. Der König, inzwischen schon sechzig Jahre alt geworden war, sagte: „Tausend Bände kann ich nicht mehr lesen. Kürzt alles auf das Wesentliche!“ Nach zehn Jahren hatten die Gelehrten den Inhalt auf hundert Bände zusammengefasst. Der König sagte: Das ist zu viel. Ich bin schon siebzig. Schreibt nur das Wesentliche!

Die Gelehrten machten sich erneut an die Arbeit und fassten das Wichtigste in einem einzigen Buch zusammen. Damit kamen sie zum König, als dieser schon im Sterben lag. Der wollte wenigstens noch das Wesentliche aus der Arbeit der Gelehrten wissen. Da fasste der Vorsitzende der Gelehrtenkommission das Wesentliche der Geschichte der Menschheit in einem einzigen Satz zusammen: „Sie lebten, sie litten, sie starben“.

„Sie lebten, sie litten, sie starben!“ - Ist das alles, was über das eigene Leben und über das Leben der Menschen zu sagen ist? Nein, sagt der christliche Glaube. Das Grab hat nicht das letzte Wort. Das feiern wir in der Osternacht. Christus ist wahrhaftig auferstanden von den Toten. Alles im Christentum steht und fällt mit dem Glauben an die Auferstehung. Der Osterglaube ist das Herzstück, der Dreh- und Angelpunkt unseres christlichen Lebens. Alles verdanken wir Ostern: unseren Glauben, unsere Hoffnung, unser Leben in der Gnade, unsere eigene Auferstehung, unsere Ewigkeit.

Seit Ostern wissen wir: Unser Sehnen und Hoffen geht nicht ins Leere, sondern findet Erfüllung und Vollendung. Die Auferstehung Christi führt uns darüber hinaus in das Licht und in das Leben in Gott. Denn dort, wo der Tod einen Schlusspunkt setzt, da setzt Gott einen Doppelpunkt, einen alles verheißenden Doppelpunkt.

Der Tod ist nicht das Ende, sondern die Wende, nicht eine unüberwindbare Mauer oder ein schrecklicher Abgrund, sondern ein Tor ins Leben, Durchgang zum Leben in Gottes Licht, in Gottes Frieden. Hinter unserem Leben steht einer, der weiß um unseren Hunger nach Leben, um unsere Sehnsucht nach Freude, um unser Verlangen nach Glück. Und er wird es erfüllen. „Ich bin gekommen“, sagt Jesus, „dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Die Symbole der Osternacht, die in diesem Jahr leider fehlen, geben auch dieselbe Botschaft der Hoffnung: Das Feuer, das immer Licht und Wärme bringt, das Wasser, das immer Erfrischung und Leben verspricht, die Kerze, die die Dunkelheit eines großen Raumes einfach durchbricht und sie vertreibt.

Die Osterbotschaft lautet jedoch damals wie heute: „Erschreckt nicht! Fürchtet euch nicht!“ Ja, es ist nicht einfach diese Botschaft zu glauben, zu verstehen, besonders wenn wir sehen, wie die ganze Welt unter der Corona-Pandemie leidet. Die Weltwirtschaft liegt in Trümmern. Millionen von Menschen haben existenzielle Angst, wie das Leben weitergeht. Auch in der Kirche haben manche Angst, wie alles weitergehen wird. Aber die Botschaft der Osternacht, wenn das Licht die Dunkelheit durchbricht ist, dass wenn es einen Karfreitag gibt, dann gibt es auch ein Osterfest.

Die Botschaft der Auferstehung, heute wie damals, ist keine Schreckensbotschaft, sondern eine Frohbotschaft, die die Angst nehmen soll. Der Engel verkündet den Frauen: Er ist auferstanden! Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn finden. Geht nach Galiläa, das heißt also dorthin, wo Jesus und die Jünger herkommen. Geht nach Galiläa, das heißt: Geht zurück in den Alltag, in euer Leben!

Auferstehung heißt: Er geht euch voraus in euer Leben, in die Arbeit, in die Familie! Das gilt für die Jünger damals, das gilt auch für uns heute: In unserem Leben, in unserer Familie, bei unserer Arbeit, dort, wo wir leben, genau dort begegnen wir Jesus. Ein glaubender Christ kann sich darauf verlassen. Aber jetzt schon sollten wir uns darauf einstellen, dass unser Leben nicht mehr sein wird, wie es früher einmal war. Das Coronavirus ist nicht das Ende der Welt, aber vielleicht eine Veränderung der Welt, wie wir sie bisher kannten. Die Krise kann ein Moment der Wahrheit sein. Wenn Ostern Veränderung, Verwandlung bedeutet, wird es heuer unser Leben zum Guten verändern, vertrauen wir und bauen wir darauf. Amen.

Pfr. Wilson Abraham